

Nico Stenz, Marina Milev  
Psychoanalytische Traumdeutung

Das Anliegen der Buchreihe BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE besteht darin, ein Forum der Auseinandersetzung zu schaffen, das der Psychoanalyse als Grundlagenwissenschaft, als Human- und Kulturwissenschaft sowie als klinische Theorie und Praxis neue Impulse verleiht. Die verschiedenen Strömungen innerhalb der Psychoanalyse sollen zu Wort kommen, und der kritische Dialog mit den Nachbarwissenschaften soll intensiviert werden. Bislang haben sich folgende Themenschwerpunkte herauskristallisiert: Die Wiederentdeckung lange vergriffener Klassiker der Psychoanalyse – wie beispielsweise der Werke von Otto Fenichel, Karl Abraham, Siegfried Bernfeld, W. R. D. Fairbairn, Sándor Ferenczi und Otto Rank – soll die gemeinsamen Wurzeln der von Zersplitterung bedrohten psychoanalytischen Bewegung stärken. Einen weiteren Baustein psychoanalytischer Identität bildet die Beschäftigung mit dem Werk und der Person Sigmund Freuds und den Diskussionen und Konflikten in der Frühgeschichte der psychoanalytischen Bewegung.

Im Zuge ihrer Etablierung als medizinisch-psychologisches Heilverfahren hat die Psychoanalyse ihre geisteswissenschaftlichen, kulturanalytischen und politischen Bezüge vernachlässigt. Indem der Dialog mit den Nachbarwissenschaften wiederaufgenommen wird, soll das kultur- und gesellschaftskritische Erbe der Psychoanalyse wiederbelebt und weiterentwickelt werden.

Die Psychoanalyse steht in Konkurrenz zu benachbarten Psychotherapieverfahren und der biologisch-naturwissenschaftlichen Psychiatrie. Als das ambitionierteste unter den psychotherapeutischen Verfahren sollte sich die Psychoanalyse der Überprüfung ihrer Verfahrensweisen und ihrer Therapie-Erfolge durch die empirischen Wissenschaften stellen, aber auch eigene Kriterien und Verfahren zur Erfolgskontrolle entwickeln. In diesen Zusammenhang gehört auch die Wiederaufnahme der Diskussion über den besonderen wissenschaftstheoretischen Status der Psychoanalyse.

Hundert Jahre nach ihrer Schöpfung durch Sigmund Freud sieht sich die Psychoanalyse vor neue Herausforderungen gestellt, die sie nur bewältigen kann, wenn sie sich auf ihr kritisches Potenzial besinnt.

BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE  
HERAUSGEGEBEN VON HANS-JÜRGEN WIRTH

Nico Stenz, Marina Milev

**Psychoanalytische**  
Traumdeutung

Eine illustrierte Einführung

Psychosozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe  
© 2021 Psychosozial-Verlag, Gießen  
E-Mail: [info@psychosozial-verlag.de](mailto:info@psychosozial-verlag.de)  
[www.psychosozial-verlag.de](http://www.psychosozial-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten.  
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer  
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: © Marina Milev

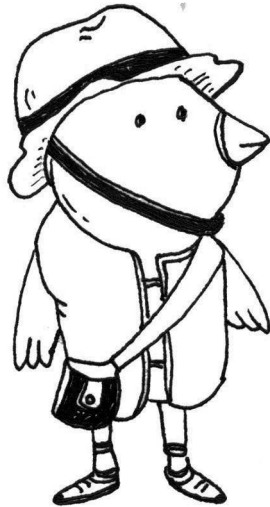
ISBN 978-3-8379-3109-9 (Print)  
ISBN 978-3-8379-7778-3 (E-Book-PDF)

# Inhalt

Geschichte der Traumdeutung	7	System Bw.	46
Träume aus längst vergessenen Zeiten	9	Wunscherfüllung und Realitätsprinzip	47
Der Traum des Pharaos	10	Bildung der Zensur	48
Josefs Interpretation	11	Infantile Träume	49
Die radikale Wende durch Freud	12	Träume von Erwachsenen	50
Wurzeln der Psychoanalyse	14	Psychischer Apparat	51
Freud, der Neurologe	15	Progression	53
Hysterie und der methodische Fortschritt	16	Unterdrückung und ...	56
Von der Neurologie zur Psychologie	18	... Verdrängung	57
Entwurf einer Psychologie	19	Gegenbesetzung	58
Annäherung von zwei Seiten	20	Der Beginn der Traumbildung am Tag	59
Selbstanalyse ...	21	Wunschanregung durch Assoziationen und ...	60
... und Schicksal	22	... Selbstkontrolle	61
Opus Magnum	23	Wunschquellen	62
		Tagesreste	63
Theorie der Traumdeutung	25	Ein spezifischer Wunsch	65
Vier Prämissen	27	Infantile Traumquellen	66
Wunsch	28	Der Unternehmer und der Kapitalist	67
Besetzung	31	Das Prinzip der Übertragung	68
Ein metapsychologischer Einstieg	32	Am Abend	70
Der Reflexbogen und seine Systeme:		Was ist Schlaf?	71
erste Topik	34	Umkehrung des Reizflusses	
Anatomie-Psychologie	35	und Verschiebung der Kräfteverhältnisse	72
Wahrnehmung	36	Der Schlaf verunmöglicht die Progression	73
Erinnerungsspuren und Assoziationen	37	Regression	75
System Bw.	38	Was geschieht im Unbewussten, damit	
Triebrepräsenzen, ...	39	der Wunsch die Zensur überwinden kann?	76
... das Infantile und ...	40	Die Traumentstellung	77
... das Verdrängte	41	Latente Traumgedanken	
Zensur	42	und manifester Trauminhalt	78
System Bw.	43	Traumarbeit und primärprozesshaftes Denken	79
Motilität	44	Der Traum als Rebus	80
Denken	45	Traumarbeit: Verdichtung	81
		Traumarbeit: Verschiebung	83

Traumarbeit: Darstellung durch das Gegenteil	85	Element Katze und Brücke	117
Traum und Worte	86	Rücksicht auf Darstellbarkeit	118
Traumarbeit: Rücksicht auf Darstellbarkeit	87	Elemente Person und Hut	119
Traumarbeit: Darstellung durch Symbole	88	Formale Aspekte	120
Symbole	89	Symbolbildung	121
Darstellungsmittel im Traum	90	Verdichtung	122
a) Kausale Beziehungen	91	Element Sprung	123
b) Zeitliche Abfolge der Traumbilder	92	Darstellung durch das Gegenteil	124
c) Identifizierung und Mischbildung	93	Elemente Wasser und Strudel	125
d) Raum und Zeit	94	Affektunterdrückung	
e) Formale Aspekte des Traums	95	und Affektverkehrung im Traum	126
f) Das Nein im Traum	96	Synthese	127
g) Entwertung des Traums	97	Funktion der Deutung	128
Qual der Wahl	98	Übertragungsgeschehen in der Analyse	129
Affekte im Traum	99	Widerstand:	
Sekundäre Bearbeitung	100	Ausbleiben der Einfälle und Schweigen	130
Sekundäre Bearbeitung:		Oberflächliche Assoziationen	131
Wachzustand und Schlaf zugleich	101	Höhe des Widerstandsdrucks	132
Zusammenfassung	102	Das Unbewusste ist nicht direkt mitteilbar	133
Vom manifesten Traum zur Traumerinnerung ...	104	Josefs Fehler	134
... zur Traumerzählung	105	Nabel des Traums	135
<i>Praktische Anwendung der Traumdeutung</i>	107	Spezialfall: Der Angsttraum	136
Vom manifesten Traum zur Traumerzählung	109	Angsttraum: Der gescheiterte Traum	137
Eine Traumerzählung	110	Angsttraum: Der Straftraum	138
Die Grundregel	111	Die Ausnahme: Der traumatische Traum	139
Auf Umwegen zu latenten Traumgedanken	112	Wann kann ein Traum als vollständig gedeutet angesehen werden?	140
Anwendung	113	Der Königsweg zum Unbewussten	141
Hören und Deuten	114	Flectere si nequeo superos, acheronta movebo	142
Der Analysand assoziiert zu den einzelnen Traumelementen: Element Katze	115	Quellen	143
Verschiebung und Tagesrest - Übertragungsgeschehen in der Analyse?	116		

# Geschichte der Traumdeutung

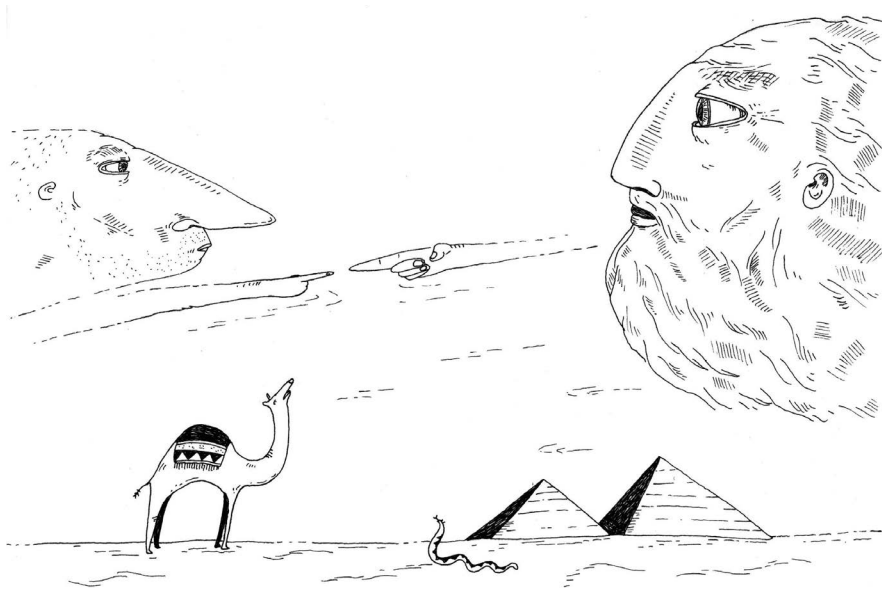






## Träume aus längst vergessenen Zeiten

Seit jeher versuchten die Menschen, ihren Träumen einen Sinn zu geben. Etliche Zeugnisse der Geschichte zeigen, dass Träume eine zentrale Stellung im menschlichen Erleben einnahmen und ihnen stets große Bedeutung zugerechnet wurde.



So wurde davon ausgegangen, dass Träume über das menschliche Dasein hinaus verweisen und eine Brücke zum Göttlichen und zur Zukunft herstellen. Dies zeigt auch das prominente Beispiel einer Traumdeutung im *Alten Testament*, in dem Josef als Gefangener in Ägypten zwei Träume des Pharaos deutete und damit den Wohlstand des Reiches sicherte.

## Der Traum des Pharaos

Der Pharao träumte, dass er sieben fette Kühe aus dem Nil steigen sah. Diese grasten auf der Weide, als daraufhin sieben hässliche und magere Kühe aus dem Wasser stiegen und die schönen Kühe fraßen. Hier erwachte der Pharao, schlief jedoch sogleich wieder ein und träumte abermals. Dieses Mal träumte er von sieben vollen und dicken Ähren, die an einem Hang wuchsen. Nachfolgend sah er sieben dünne Ähren, die vom Ostwind verbrannt wurden und die sieben vollen und dicken Ähren gleich mit verbrannten.



Ein ganzes Heer von Weisen und Deutern konnte dem Pharao keine befriedigende Erklärung dieses Traumes liefern.

## Josefs Interpretation

Sein Ruf eilte Josef voraus. Hofangestellten des Pharaos hatte er schon Träume gedeutet, wie dem Pharaos zu Ohren kam. Josef konnte ihn überzeugen, der Traum habe Folgendes zu bedeuten: Auf sieben erntereiche Jahre würden sieben ertragsarme Jahre folgen.<sup>1</sup> Dies musste dem Pharao so stark imponiert haben, dass er Josef in höchste Stellung hob und mit der Durchführung der Ernterückstellung beauftragte.



Dieser Traum schien von prophetischem Charakter zu sein. Wie sich die Traumdeutung Josefs von der Freud'schen Traumdeutung unterscheidet und welchen technischen Fehlern er aus heutiger Sicht unterlag, soll im Verlauf dieses Buches klar werden.

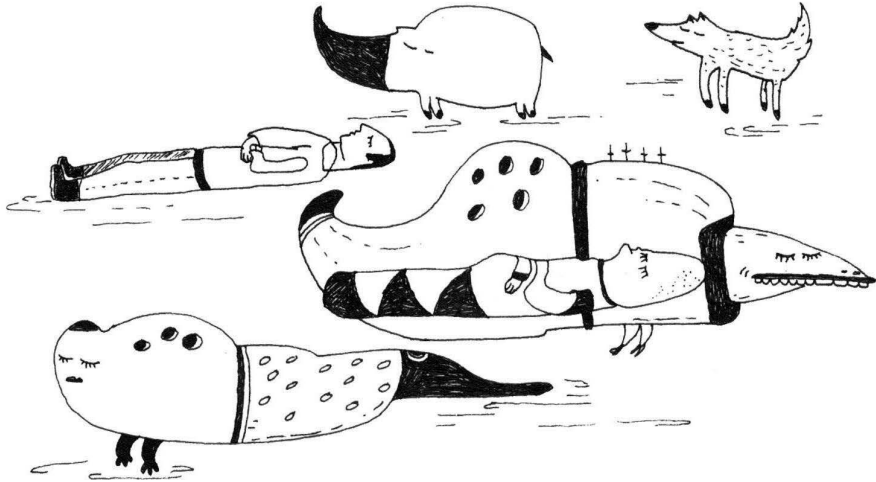
## Die radikale Wende durch Freud

Die Technik zur Deutung und die Einsicht in das Wesen der Träume hatte sich seit Josef nicht groß geändert. Es war Freuds Verdienst, die Sicht auf die Träume neu zentriert zu haben.

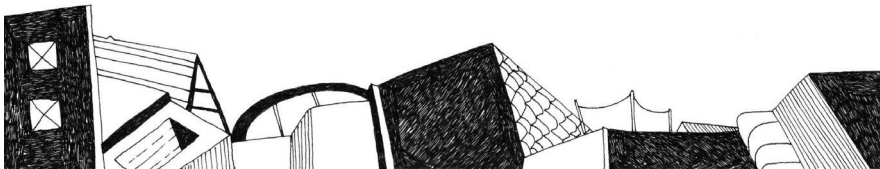


»Es war bei ihnen [den alten Völkern] Voraussetzung, daß die Träume mit der Welt übermenschlicher Wesen, an die sie glaubten, in Beziehung stünden und Offenbarungen von Seiten der Götter und Dämonen brächten. Ferner drängte sich ihnen auf, daß die Träume eine für den Träumer bedeutsame Absicht hätten, in der Regel, ihm die Zukunft zu verkünden.«<sup>2</sup>





Götter und Dämonen vertragen sich bekanntlich schlecht mit der Wissenschaft. Freud war bestrebt, den wissenschaftlichen Nachweis für den Traum als psychologisch sinnvolles Gebilde zu erbringen und zu zeigen, dass es dazu ebenso ein psychologisches Deutungsverfahren gibt. Hieraus leitete er die Vorgänge zur Traumbildung ab und zog Rückschlüsse auf die Natur der psychischen Kräfte, aus denen ein Traum hervorgeht. Doch wie kam Freud selbst zu den Träumen?



## Wurzeln der Psychoanalyse

Josef Breuer, ein Wiener Wissenschaftler, Arzt und persönlicher Freund Freuds, behandelte von 1880 bis 1882 eine an schwerer Hysterie erkrankte Patientin: Anna O. oder, wie sie richtigerweise hieß, Bertha Pappenheim. Durch das zunehmende Vertrauen zu Breuer begann Anna O. in allen Einzelheiten die Umstände, unter denen ihre Symptome erstmals auftraten, innerhalb und außerhalb der Hypnose zu erzählen. Zum Erstaunen beider verschwanden ihre Symptome, wenn deren Kern ausgesprochen wurde. Anna O. nannte diese Methode »talking cure« oder »chimney sweeping«. Breuer verwendete dafür den Ausdruck »kathartische Methode«, da sich die Patientin durch das Sprechen wieder in den Zustand der ursprünglich verdrängten Vorstellungen begab und so die damit verbundenen Affekte abregieren konnte.<sup>3</sup>

